

## **Erasmus-Erfahrungsbericht: Universität Zürich im FS 2012 (Studiengang an der FU: Master Politische Kommunikation)**

### **Vorbereitung / Planung**

Der Planungsaufwand für einen Studienaufenthalt in Zürich ist als vergleichsweise gering einzuschätzen. Zürich gehört zum deutschsprachigen Teil der Schweiz, daher ist es nicht notwendig, besondere Sprachkenntnisse vorab zu erwerben. Die sprachlichen Hürden in Zürich sind klein. Grundsätzlich versteht jeder Deutsch und kann sich auch in Hochdeutsch artikulieren. Für die bessere Integration sollte man sein Umfeld stets ermuntern, Schweizerdeutsch mit einem zu sprechen. Man wird am Anfang höchstens 50% des Inhaltes verstehen, aber schon nach circa einem Monat ist man bei guten 95% angelangt und kann auch Konversationen Dritter, die auf Schweizerdeutsch geführt werden, folgen.

Auch wenn die Schweiz kein EU-Mitglied ist, gelten in alltäglichen Belangen eigentlich fast alle Gesetze, Regeln und Konventionen, die auch in EU-Mitgliedsstaaten gelten. Wer beispielsweise eine in der EU gültige Krankenversicherungskarte besitzt, wird auch in der Schweiz medizinisch ausreichend versorgt.

Zu beachten ist, dass die Schweiz keinen Euro hat, sondern Schweizerfranken. Da man sich in der Schweiz ohnehin polizeilich melden muss (näheres dazu werden die Verantwortlichen der Universität vor Ort mitteilen), ist es problemlos möglich, sich ein kostenloses Studentengirokonto bei der Postbank einzurichten. Andernfalls reicht eine gewöhnliche Kreditkarte völlig aus (vorab mit der Hausbank klären, ob man mit der Kreditkarte kostenlos in der Schweiz abheben kann). Wie in EU-Mitgliedsstaaten kann man via SEPA-Abkommen Onlineüberweisungen durchführen.

Natürlich kommen die allgemeinen Vorbereitungen und Planungen wie Wohnungssuche, Modulbuchungen etc. auf jeden Austauschstudierenden zu, allerdings gibt es keine für die Schweiz spezifischen Besonderheiten in diesem Bereich zu beachten.

### **Finanzierung / Unterkunft**

Das Hauptthema für jeden Austauschstudenten in der Schweiz werden die Kosten vor Ort sein. Es ist fast egal aus welchem europäischen Land man in die Schweiz kommt, man wird es als unverhältnismäßig teuer empfinden. Momentan beklagen auch die Schweizer die enorme Stärke des CHF, der allerdings eher aus der relativen Schwäche des Euro (Eurokrise) erwachsen ist. Der momentane Kurs von 0,833 € (=1 CHF) macht es für Ausländer besonders teuer, in der Schweiz zu leben.

Genießt man nicht gerade das Privileg gönnerhafter Eltern, sollte man einen Puffer an Ersparnissen mitbringen und sich für die Zeit in der Schweiz einen Nebenjob vor Ort suchen. Zweiteres ist weit einfacher, als man annehmen möchte. Erste Adresse für die Jobsuche sollte die Uni Zürich sein. Das publizistische Institut ist verhältnismäßig groß und umfasst insgesamt circa 80 Mitarbeiter im wissenschaftlichen Dienst. Hier laufen dauerhaft große und vor allem finanziell gut ausgestattete Forschungsprojekte, bei denen man relativ leicht unterkommt. Meist geht es bei den Tätigkeiten um leichte Hilfsjobs bei Befragungen oder Experimenten oder auch Codierungen im Rahmen von Datenerhebungen. Daneben gibt es zu den meisten Lehrveranstaltungen Tutoratsstellen, bei denen man den/die DozentIn beim Ablauf der Lehrveranstaltungen unterstützt. Nach diesen Stellen kann man schon lange vor Antritt des Aufenthalts, bei der Modulbuchung, per Mail nachfragen. Daneben kann man sich natürlich nach jeder anderen Art von Job umhören, denn es ist relativ leicht selbst für

kurze Zeit etwas Adäquates zu finden. Das Lohnniveau ist den Lebensunterhaltskosten angepasst. Unter 20 CHF/h sollte man keinesfalls arbeiten. Kommt man an einen etwas besseren Job heran, ist es durchaus üblich, 40 CHF/h zu verdienen. Für deutsche Verhältnisse hören sich die Einkünfte paradiesisch an, aber sie sind lediglich den Lebenskosten angepasst. Lebt man als Austauschstudent asketisch, sollte man mit 1000 CHF im Monat hinkommen, aber Spaß macht das Leben dann ehrlich gesagt nicht. Für ein großes Bier in einer durchschnittlichen Sportsbar in der Nähe des Zentrums zahlt man gut und gerne 9 CHF. Besser ist es also, man hat mehr als 1000 CHF zur Verfügung, weil man so auch entsprechend am gesellschaftlichen und kulturellen Leben partizipieren kann oder auch mal einen Wochenendausflug in die Alpen unternehmen kann, deren eindrucksvolles Panorama auch von Zürich zu bestaunen ist.

Zum Lebensunterhalt gehören natürlich auch die Kosten der Unterkunft. Ein WG-Zimmer kostet ab 400 CHF (aber nur mit extrem viel Glück), kann aber auch locker 700-800 CHF kosten. Hinzu kommt, dass der Wohnungsmarkt in Zürich völlig überlaufen ist, sodass man sich lange vor der Abreise intensiv um eine Unterkunft kümmern sollte.

### **Studium an der Gasthochschule**

Das Studieren in der Schweiz ist ähnlich strukturiert und angelegt wie in Deutschland. Schon deshalb, weil ein großer Teil der Professoren und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen am IPMZ Deutsche sind. Der inhaltliche Mehrwert, den man von einem Gastsemester am IPMZ hat, ist enorm. Schaut man sich die Riege der ProfessorInnen an, merkt man schnell, dass es sich um eines der renommiertesten Institute im deutschsprachigen Raum handelt – hier gibt es echte Koryphäen zu bestaunen. Besonders hervorzuheben sind die Arbeiten und Forschungsprojekte von Professor Werner Wirth im Bereich der Methodik. In didaktisch anspruchsvollen Seminaren werden hier die neuesten Erkenntnisse aus dem Bereich der empirischen Methoden vermittelt. Ebenfalls absolut zu empfehlen sind Vorlesungen von Professor Frank Esser, der sich auf den Bereich der international vergleichenden Forschung spezialisiert hat und zu den führenden Wissenschaftlern dieses Fachgebiets gehört. Sein eloquenter und anekdotischer Sprachstil macht jede Vorlesung zu einem kleinen Erlebnis.

Am IPMZ wird jede Vorlesung/jedes Seminar bewertet und mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen. Teilweise werden Klausuren geschrieben (kurze Fragen bzw. *Multiple Choice*), die nicht anspruchsvoll sind, aber dennoch schwer zu bestehen. Oftmals muss man für die Klausur die Inhalte der Folien der Vorlesung fast auswendig kennen – das ist nervig und nicht sonderlich sinnvoll, aber nicht zu ändern.

Im Masterstudium sind die Kurse relativ klein, sodass auch in Vorlesungen inhaltliche Diskussionen entstehen können. Dabei herrscht in Vorlesungen und Seminaren eher eine zurückhaltende Stimmung von Seiten der Studierenden. Ungefragt gibt es nur sehr selten Wortbeiträge, Nachfragen oder Einwände zu den vermittelten Inhalten.

Mit fünf belegten Kursen ist man ganz gut ausgelastet. Pro Kurs gibt es 4 CP, was relativ wenig ist. Das liegt in erster Linie daran, dass das gesamte Modulsystem des Masterstudiengangs am IPMZ auf zwei-semesterige Veranstaltungen ausgelegt ist, die meist in einführende Vorlesungen und im nächsten Semester anschließende Forschungsseminare gegliedert sind. Das ist für Erasmusstudierende ungünstig, weil man dadurch prinzipiell auf Vorlesungen festgelegt ist und nur wenig von der elaborierten Forschung am Institut mitbekommt. Entweder das Projekt läuft schon und man könnte allenfalls noch in den

Prozess einsteigen oder man beginnt ein Forschungsprojekt mit seinen Kommilitonen und muss schon nach der Hälfte wieder aussteigen. Diese strukturelle Problematik ist leider zum Nachteil von Erasmus-Studierenden, die nur für ein Semester gastieren. Allerdings wissen die Verantwortlichen am IPMZ um diese Umstände und sind teilweise sehr kulant, was den Quereinstieg bzw. den früheren Ausstieg angeht. Die Koordination muss natürlich durch vorherige Absprache geschehen.

Grundsätzlich sind die DozentInnen sehr offen und umgänglich und nehmen sich auch den Problemen der Studierenden an.

### **Alltag / Freizeit**

Zürich ist eine wunderschöne Stadt mit hohem Freizeitwert. Viele Aktivitäten sind direkt von der finanziellen Ausstattung abhängig, dennoch kann man auch relativ günstig die Stadt genießen. An lauen Sommernächten setzt man sich am besten an das Ufer des Zürichsees und genießt den Sonnenuntergang hinter dem Bergpanorama. Auch wenn Zürich und die Schweizer Mentalität im Allgemeinen etwas schläfrig wirken, gibt es ein ausgeprägtes Nachtleben und eine beeindruckende Clubkultur und vor allem Clubdichte. Hier ist für jeden Geschmack etwas dabei, die Eintrittspreise liegen zwischen 10 und 30 CHF. Besonders angetan von Zürich werden Sportbegeisterte sein. Mit dem Studentenausweis (in der Schweiz sagt man „Legi“) hat man kostenlosen Zutritt zu verschiedenen universitären Sportanlagen und Fitnessstudios, die in der ganzen Stadt verteilt sind. Die Ausstattung der Sportanlagen ist extrem gut und sehr gepflegt.

Die Mobilität in Zürich wird über die Öffentlichen (ÖV) gewährleistet. Als Inhaber eines „Legi“ bekommt man eine Monatskarte für ca. 65 CHF. Diese Ausgabe kann man sich sparen, Zürich ist eine absolute Velostadt (Velo = Fahrrad), jedoch sollte man die sportliche Herausforderung nicht unterschätzen. Zürich kann seine Nähe zu alpinen Gefilden nicht verbergen und ist ziemlich bergig. Vielen ist es im Alltag zu nervig, immer auf das Velo angewiesen zu sein und haben daher trotzdem eine Monatskarte, um im Zweifel immer die Öffentlichen benutzen zu können.

Als besonderer Freizeit-Tipp ist der Zoo auf dem Zürichberg zu nennen, der mit viel Liebe saniert wurde und derzeit eine beeindruckende Afrikalandschaft bekommt.

### **Belegung der Kurse**

Ich habe das Auslandssemester im 4. Semester meines Masterstudiengangs an der FU gemacht, sodass ich die *Credit Points* für meine Zulassung zur Masterarbeit nicht mehr brauchte. Daher konnte ich ohne Berücksichtigung möglicher Anerkennungen meine Kurse frei nach Interesse wählen.

<b>Liste der belegten Kurse</b>	
Politische Kommunikation und Medien – Prof. Dr. Frank Esser	Vorlesung
Wissenschaftstheorie und Forschungslogik – Prof. Dr. Werner Wirth	Seminar
Kernbereiche der International vergleichenden Medienforschung – Prof. Dr. Frank Esser	Vorlesung
Massenkommunikation und Effekte – Dr. B. Fretwurst; Dr. T. Friemel	Seminar
Medienökonomie und neue Medien – Prof. Dr. Michael Latzer	Vorlesung

Wer sich neben den hier vorliegenden Beschreibungen noch etwas intensiver auf Zürich einstimmen möchte, dem sei das folgende Buch empfohlen: Überleben in Zürich. 365 Dinge, die man über diese Stadt wissen sollte – Susann Stitzler (ISBN: 978-3-86153-587-4). Das Buch ist sehr locker geschrieben und bringt das Züricher Lebensgefühl in etwas ironischer und überspitzter Art und Weise auf den Punkt.

### **Fazit**

Inhaltlich und fachlich ist ein Erasmusaufenthalt in Zürich ein absoluter Gewinn. Wer nur feiern will, ist in Zürich nicht sonderlich gut aufgehoben, dafür ist es leider zu teuer. Wer also das Erasmusprogramm als echte Weiterbildung versteht und eines der renommiertesten Institute erleben möchte, der ist in Zürich an der richtigen Adresse.